

5. *O. (Heterorius) horvathi* REUT. Neu für Nordwestdeutschland! Am 1. 8. 1951 fing Herr H. H. WEBER, Ellerdorf, 1 ♀ dieser Art bei Geesthacht am Elbufer an einem Weidenbusch. Die Art ist in Deutschland bisher nur in Bayern: München (HÜTHER), Fürth (SCHMIDT), Aschaffenburg (SINGER) und in Hessen: Wiesbaden (REMANE) gefangen. Im Mittelmeergebiet ist sie weit verbreitet und stellenweise nicht selten. Sie ist neuerdings auch in Finnland festgestellt worden.

6. *O. (Orius) niger* WFF. Auch diese Art ist bei uns weit verbreitet und vor allem in Heidegebieten nicht selten. Alle Tiere aus unserem Gebiet, die ich bisher untersuchen konnte, gehören der subspec. *dilaticornis* SHLBG. an. Diese Rasse unterscheidet sich von der Nominatrasse durch größere Gestalt, dunklere Färbung und den Bau des Genitalgriffels des ♂, der eine weit längere Geißel trägt. *O. niger dilaticornis* SHLBG. macht bei uns seine Entwicklung im Callunetum durch. Die Imagines findet man jedoch auch auf Ruderalstellen, in Gärten und Gebüsch. Die var. *ullrichi* FIEB. gehört zur Nominatrasse und kommt bei uns nicht vor. Die bisher als diese Form angesehenen Tiere stellen eine helle Form (♂♂) der subspec. *dilaticornis* dar. Die Nominatrasse bewohnt das Mittelmeergebiet und kommt nördlich bis Schlesien, bis zum Harz und zum Maingebiet vor. Die subspec. *dilaticornis* SHLBG. dagegen bewohnt Nordeuropa und Deutschland bis zur Mainlinie; sie kommt jedoch auch in den Alpen und Pyrenäen (Andorra) vor.

7. *O. (Dimorphella) agilis* FL. Über das Vorkommen dieser Art in unserem Gebiet (Ahlden bei Lehrte) berichtete R. REMANE bereits in Nr. 1 dieser Zeitschrift. Sie ist ein östliches Element unserer Fauna und wurde bisher nur in der Mark Brandenburg (Bellinchen), in Ostpreußen (Pillkallen) und Livland gefunden. Auch sie dürfte noch an vielen Orten übersehen sein.

## Bemerkungen zur Zikadenfauna des nördlichen Westdeutschlands

Wilhelm WAGNER, Hamburg.

*Kelisia sabulicola* n. sp. (Homopt. Araeopidae).

Unter der in der Literatur bisher als *Kelisia ribauti* W. WAGN. 1938 bezeichneten Art sind deutlich zwei Formen zu unterscheiden, die sich morphologisch nur wenig, ökologisch und zoogeographisch aber sehr deutlich unterscheiden. Die folgende Zusammenstellung gibt die unterschiedlichen Merkmale und die Deutung einiger Literaturstellen.

*Kelisia ribauti* W. WAGN. 1938.

*Kelisia guttula* (nec) GERM. — Strobl 1900; Mitt. Ver. Steierm. 36: 203.

*Kelisia guttala* (nec) GERM. — Ribaut 1934; Bull. Soc. Hist. Nat. Toulouse 66: 292, 295.

*Kelisia ribauti* nom. nov. — W. Wagner 1938; Bombus: 16 (12 = Druckf.).

*Kelisia ribauti* W. WAGN. — Moosbrugger 1946; Zentr.bl. Ges. geb. Ent. I: 67.

*Kelisia ribauti* W. WAGN. — W. Wagner 1951; Nachr. natw. Mus. Aschaffenburg 33: 7.

Kleiner, aber mit längerem Penis. Gesamtlänge beim ♂ 2,8—3,6 mm, beim ♀ 3,0—4,0 mm. Länge des Penis 0,65—0,78 mm. Das Verhältnis Penislg. : Gesamtlg. = 1 : 3,7—4,8. Brachyptere Exemplare mit stark verkürzten und am Ende stark verschmälerten Vorderflügeln.

Lebt auf niedrigen Carex-Arten auf Mooren und sumpfigen Wiesen mit Sphagnum, in den Alpen bis 1250 m.

Süd-Frankreich (H. Garonne), Alpen (Kärnten, Steiermark, Salzburg, Tirol, Oberbayern, Vorarlberg), Passau a. d. Donau, unteres Maintal. Jetzt hat Herr H. MARCHAND die Art auch für die Norddeutsche Tiefebene nachweisen können. Er fing sie bei Stolzenau a. d. Weser, südlich Leese im Schmiedebruch auf einer nassen Sphagnumwiese. Von Herrn Dr. OSSIANNILSSON, Uppsala, erhielt ich einige Exemplare aus Schweden (Schonen).

Es zeigt sich, daß die Penislänge bei dieser Form geographisch variiert:

Alpen und Südfrankreich: 0,75—0,78.

Süd- und Norddeutschland: 0,65—0,70.

Schweden: 0,65—0,70.

#### *Kelisia sabulicola* n.sp.

*Kelisia guttula* (nec) GERM. — W. WAGNER 1935; Verh. Ver. natw. Heimatforsch. 24: 5.

*Kelisia guttula* (nec) GERM. — R. STRUVE 1939; Abh. Nat. Ver. Bremen 31: 89.

Größer, aber mit kürzerem Penis. Körperlänge beim ♂ 3,1 mm—4,0 mm, beim ♀ 3,8—4,3 mm. Länge des Penis 0,57—0,68 mm. Das Verhältnis Penislänge : Gesamtlänge = 1:5,0—6,0. Brachyptere Tiere mit wenig verkürzten Vorderflügeln, die im Endteil von gleicher Form sind wie bei den macropteren Tieren. Deshalb sind die beiden Formen dieser Art schwer zu unterscheiden.

Die Art lebt monophag auf Carex arenaria in den weißen und grauen Dünen.

An der Küste der Nord- und Ostsee und in den Binnendünen Nordhannovers und bei Hamburg.

Holotype: Hannover, Horst a. d. Seeve, Aug. 1944; in meiner Sammlung.

Paratype: Holstein (Sylt, Hohwacht), Umg. Hamburgs (Holm, Boberg, Sande, Düneberg, Geesthacht), Niedersachsen (Borkum, Horst a. d. Seeve, Winsen, Neu-Darchau), Brandenburg (Bellinchen).

Brachyptere Exemplare sind nach der Form der Vorderflügel am leichtesten zu unterscheiden. Bei den macropteren ♂♂ ermöglichen die Maße des Penis oft eine sichere Bestimmung. Einzelne macroptere ♀♀ sind ohne Kenntnis des Biotops nicht sicher zu erkennen.

Da die brachypteren Tiere beider Formen morphologisch verschieden sind, und da sich die Formen oekologisch ganz verschieden verhalten, ist anzunehmen, daß es sich um zwei verschiedene Arten handelt.

*Calligypona niveimarginata* SCOTT 1870 (nec *leptosoma* FLOR 1861)

(Homopt. Araeopidae).

Diese Art, die bisher nicht aus Norddeutschland bekannt war, ist im Jahre 1951 an zwei Stellen gefunden worden. Herr M. BONESS fing 4 Exemplare in Holstein, Kr. Plön am Großen Binnensee bei Waterneversdorf auf einer nassen Wiese. Herr H. MARCHAND fing ein einzelnes Exemplar am 30. 8. 52 auf einer nassen Sumpfdotterblumenwiese nördl. Leese bei Stolzenau a. d. Weser.

*Neophilaenus pallidus* HPT. 1917.

Auf Borkum, Fehmarn und Sylt wurde eine *Neophilaenus*-Form gefunden, die monophag an *Elymus arenarius* lebt. Sie hat große Ähnlichkeit mit *Neophilaenus lineatus*, der auf feuchten Wiesen und Mooren in Norddeutschland sehr häufig ist und an *Juncus*-, *Carex*- und *Eriophorum*-Arten lebt. Sie unterscheidet sich von der häufigen Art durch die größeren Körpermaße und die robuste, mehr abgerundete Gestalt. Die Gesamtlängen betragen bei den nordwestdeutschen Stücken von *N. lineatus* beim ♂ 4,6—5,2 mm, beim ♀ 5,4—6,1 mm; bei der an *Elymus* lebenden Form beim ♂ 5,4—5,6 mm, beim ♀ 6,4—6,8 mm. Außer der Größendifferenz habe ich meßbare oder greifbare chitinmorphologische Unterschiede nicht finden können, auch nicht an den männlichen Genitalien.

Im Jahre 1917 (Wien. Ent. Zeitg. 36; 238) wurde von HAUPT ein *Philaenus lineatus* var. *pallida* n. var. mit völlig bleicher Oberseite beschrieben. Da Herr Dr. HAUPT die Güte hatte, mir 1 ♂ und 1 ♀ der Typen auszuleihen, konnte ich feststellen, daß diese mit der auf *Elymus* lebenden Form übereinstimmen. Zwar kommen bei dieser Form öfter als bei *N. lineatus* ganz ungezeichnete Stücke vor. Dieser Unterschied ist aber unwesentlich; denn es kommen sehr oft Exemplare vor, die den für *N. lineatus* charakteristischen Längswisch haben. Es gelang meinem Bruder, Ed. WAGNER, sogar, auf Fehmarn, wo auf einer moorigen Stelle noch *Elymus* wuchs, ein braun gefärbtes Exemplar zu finden, daß in der Färbung dem *N. lineatus* var. *fuscus* HAUPT entspricht.

Sowohl auf Borkum, als auch auf Fehmarn und Sylt kommt außer *N. pallidus* auch *N. lineatus* vor. Beide Formen sind nach Größe und Habitus und auch nach ihrem oekologischem Verhalten stets deutlich verschieden. Übergangsformen kommen nicht vor. Beide Formen bilden deutlich getrennte Populationen. Sie verhalten sich also ganz so wie eigene Fortpflanzungsgemeinschaften. Sie sind also trotz der geringen morphologischen Unterschiede als eigene Arten anzusehen. Die auf *Elymus* lebende Art bezeichne ich deshalb als *Neophilaenus pallidus* HPT.

Sie ist bisher nur auf den genannten friesischen Inseln gefunden worden. *Empoasca affinis* NAST 1937. (Homopt. Typhlocybidae)

Herr Prof. W. TISCHLER stellte diese Art, die sich von der häufigen *E. pteridis* DAHLB. nur durch die Form der männlichen Genitalien unterscheidet, bei Lauenburg, an der Chaussee nach Boizenburg am 5. 9. 1948 auf einem Müllablageplatz zum ersten Mal für Norddeutschland fest.

## Ein weiterer Fund von *Stenocranus longipennis* CURT. (Hem., Hom., Delphacidae) in Nordwestdeutschland

Von Hans MARCHAND, Hamburg.

Ursprünglich war diese Delphacide nur aus England, Irland, Frankreich, Algier und Rußland bekannt. Im Herbst 1947 konnte W. WAGNER sie für die Umgebung Hamburgs nachweisen. Und zwar erbeutete er am 21. 9. und 12. 10. 1947 zwei Männchen und zahlreiche Weibchen im Auetal östlich von Friedrichsruh in hohem Grase zwischen jungen Erlenbüschen (*Bombus* 40). Am 30. 8. 1951 ketscherte ich ein einzelnes männliches Tier dieser Art nun auch in der Nähe von Stolzenau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Zikadenfauna des nördlichen Westdeutschlands 2-4](#)